

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 7  
  
**Rubrik:** Die Frau von heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

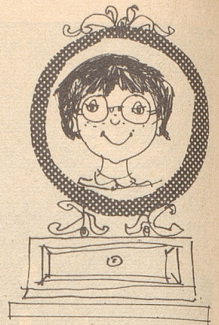
**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# DIE FRAU VON HEUTE



## Die Scheidungen in Dänemark

Das Suchen nach den Gründen, die bei uns und anderswo zu den erschreckend hohen Scheidungsziffern führen, hört nicht auf. Die Ziffern bereiten allen Ländern schwere Sorgen. Es gibt kaum einen Grund, der nicht schon ins Feld geführt worden ist: zu jung, zu unüberlegt, zu spät geschlossene Ehen, Kinderlosigkeit oder allzu große Kinderzahl, Lebensangst, Luxusbedürfnis und die allgemeine Unstabilität der Zeit, um nur ein paar zu nennen. Als Hauptsündenbock taucht auch immer wieder die Berufstätigkeit der Frau auf, die das Familienleben vernichte. Dieses Argument wird zwar in erster Linie von Leuten vorgebracht, Frauen und Männern, die so gestellt sind, daß eine Berufstätigkeit der Frau gar nicht notwendig ist. Damit ist die Frage nach der ehezerrüttenden Wirkung der fraulichen Berufsausübung freilich nicht beantwortet.

In Dänemark, das neben Schweden die größte Zahl berufstätiger Ehefrauen aufweist, wurde dieses Problem kürzlich vom statistischen Amte der Stadt Kopenhagen untersucht. Das Resultat dieser Untersuchung gibt nun ein Bild, das zu der oben angeführten Behauptung in krassem Widerspruch steht: Von 6373 Ehen wurden im Zeitraum von zehn Jahren 1434 wieder aufgelöst. Das Statistische Amt hat jeweils Kinderzahl und Haltbarkeit der Ehen mit dem Einkommen und dem Beruf der Partner verglichen. Dabei ergab sich, daß die Geburtenhäufigkeit am niedrigsten war in Ehen, in denen die Frau voll berufstätig ist. Bei teilweise und gar nicht berufstätigen Ehefrauen ist sie gleich hoch. Bei jungen Ehen, wo die Frau unter fünfundzwanzig ist, erwies sich, daß niedriges Einkommen und viele Kinder regelmäßig zusammentreffen, und daß in dieser Gruppe Scheidungen weitaus am häufigsten sind. (Ich vermute, daß in dieser Gruppe auch die Folgen der Scheidung die unerfreulichsten und schwersten sind für die Kinder.)

Man könnte das in die einfachen Worte zusammenfassen: Armut und allzu schwere Belastung sind – besonders bei ganz jungen Menschen, die vom Leben noch allerhand für sich selber erwarten – die größten Feinde einer stabilen Ehegemeinschaft.

Andererseits stellen die Dänen fest, daß genügendes Einkommen und stabile Ehe in Zusammenhang stehen. Das Kopenhagener Amt belegt diese Behauptung mit folgenden Zahlen (für den Zeitraum von zehn Jahren):

Zahl der Ehen	Tätigkeit der Ehefrauen	Aufgelöste Ehen in %
1185	nicht erwerbstätig	(486) ca. 41%
4331	teilw. erwerbstätig	(814) ca. 19%
857	voll erwerbstätig	(134) ca. 16%

Der krasse Unterschied zwischen den Prozentsätzen wird vom Dänischen Statistischen Amt gleich gedeutet, wie vom Dänischen Sozialpolitischen Verein: Ehen, in denen die Frau ein eigenes Einkommen hat, sind gefestigter als jene, in denen dies nicht der Fall ist.

Es ist uns natürlich nicht möglich, zu beurteilen, inwiefern die dänischen Feststellungen auch für unser Land zutreffen. (Es wäre immerhin interessant, wenn auch unsere Statistiker einmal solche Erhebungen in allgemeinverständlicher Form veröffentlichen würden.)

Selbstverständlich wäre es der *Idealfall*, wenn in allen Bevölkerungsschichten das Einkommen des Mannes für den Unterhalt der Familie ausreichen würde. Wir wissen aber alle, daß dies, selbst in Konjunkturzeiten, bei großen Bevölkerungsgruppen nicht der Fall ist. Denn Konjunkturzeiten bringen entsprechend hohe Preise mit sich.

Da aber allzu drückende Geldsorgen auf der ganzen Welt geeignet sind, die menschlichen Beziehungen auf die Dauer zu verbittern, kann kein Zweifel bestehen, daß die materielle Mithilfe der Ehefrau, die diese Sorgen vermindert, dem Bestande der Ehe förderlich sein kann.

Bethli

## Lieber Nebi!

Die junge Kirche brachte auf Weihnachten ein Krippenspiel zur Aufführung. Ein Sechsklässler, der als Hirtenknabe mitwirkte, hatte bei der Krippe ein Gebet zu sprechen. Bei den Proben durfte man jeweils noch vom Manuskript ablesen. Der Knabe, ein Pfarrerssohn, war nicht wenig stolz auf seine Mission. An der ersten Probe am Sonntagabend ging es denn auch ganz flott. Am Dienstag aber wurde er erst weiß und dann ganz rot, als er an der Krippe stand. Schließlich stotterte er ganz verlegen: «Ich kann nicht, ich kann nicht! Ich habe mein Gebet noch in

den Sonntagshosen!» Ein schallendes Gelächter antwortete ihm. Mir aber hat der Vorfall zu denken gegeben. Ist es nicht ein Kapitalfehler von uns Erwachsenen, daß wir unsere Religion oft nur in der Sonntagshose haben?

Chr N

## Einladung zum Tee

Während des Wintersemesters gehört es zum guten Ton, sich wenigstens einmal einen anständigen Schnupfen zu züchten und zu belen wie ein zorniger Bernhardiner.

In diesem Stadium gehen ein paar wenige der Erkälteten zum Arzt und der größte Teil ins Theater oder Kino (geben ist seliger denn nehmen). Es existiert aber noch eine dritte Sorte. Ihre Angehörigen lassen sich am häuslichen Herde von Müttern, Tanten, Ehefrauen, Freundinnen oder ähnlichen mildtätigen Schutzengeln doktern. Vorwiegend nach den Methoden des Kräuterpfarrers Johannes Künzli selig.

Zu dieser Sorte gehören wir. Meine Mama nämlich besitzt ein ausgeprägtes homöopathisches Talent. Ich bin zwar der Ansicht, Aktionäre chemischer Fabriken, Apotheker und ähnliche Bedürftige müßten auch gelebt haben. Mama dagegen ist der festen Ueberzeugung, die Natur sei der beste Arzt. Deshalb zieht sie jeweils im Sommer mit Kräuterratlas und Stoffsäcklein hinaus in Felder, Weiden und Wälder, um mit einem Herbarium aus 1001 Kräutern an den heimlichen Dörex zurückzukehren.

Jeden Herbst nun holt sie beim ersten Gebell zwei Dutzend Kräuter-Büchsen hervor und braut unter totalem Ausschluß der Öffentlichkeit jenen Hexentrunk, der den stärksten Husten garantiert innert drei Tagen mundtot macht. In solchen Hustenzeiten wird unsere Kombüse zur brodelnden Alchimistenbude.

Das Resultat ihrer schöpferischen Tätigkeit äußert sich in einer dunkelbraunen, dicken Brühe, die von Mama als Tee bezeichnet wird und die ein ausgesprochener Göttertrank ist (Götter allein kennen die Rohstoffe, die außer 36 Kräutern, Reckolderbeeren, Hagenbutten, Kümmel, Aenis und Kandiszucker in dieser löblichen Eigenkonstruktion sind). Geruch und Geschmack des Tranks lassen sich mit dem beschränkten Wortschatz der deutschen Sprache leider nicht beschreiben. Vorsichtig ausgedrückt, ist also eine solche Teestunde kein eigentlicher Hochgenuß. Wagemutige Personen sind für die Kur erste Voraussetzung. Es handelt sich aber um ein Radikalmittel mit unfehlbarer Wirkung. Jedes Jahr wette ich, nur pharmazeutische Mittel könnten einen normalen Husten beseitigen. Und jedes Jahr verliere ich die Wette. Auch diesmal leiden wir heroisch. Aus wirt-



## Wer raucht wie ein Kamin

fällt unliebsam auf, ist ein Sklave seiner Leidenschaft und schadet seiner Gesundheit.  
Wirksame Nikotinentziehungskur durch

# NICOSOLVENS

das ärztlich empfohlene Medikament.

Kurpackung Fr. 19.— in allen Apotheken  
Prospekte unverbindlich durch  
Medicalia G. m. b. H. Casima / Tessin



schaftlichen Gründen haben mein Erzeuger und ich in gewohnter Weise Husten und Schnupfen zu gleicher Zeit genommen. Im Halbstunden-Turnus werden wir in die Küche beordert, wo eine Riesenkanne und zwei unmenschlich große Kacheln dampfend auf ihre Opfer warten. Stumm setzen wir uns an die Richtbank. Duldend. Ergeben. Aber Stolz in der Brust. Mit angehaltenem Atem schütteln wir den bittersüßen Trank in unser Innenleben und verlassen mit käsigen Gesichtern die Folterkammer. – Nun aber müssen Sie mich entschuldigen, soeben wird dumpf der Gong zur neunten Runde geschlagen. Die gegenwärtige Situation ist nämlich besonders schlimm: Uebermorgen habe ich ein Rendez-vous, und nun hat Mama die Anzahl der Runden aus Sicherheitsgründen verdoppelt.

Walter F. Meyer

### Ich bin keine Lady

Zahlreich sind die Anstrengungen, die wir Frauen (und nicht nur wir!) heutzutage unternehmen, um uns das jugendliche Aussehen möglichst lange zu erhalten. Ob mit oder ohne Erfolg läßt sich allerdings nicht immer genau feststellen, denn die Komplimente auf diesem Gebiet stammen ja meistens von Freunden oder guten Bekannten. Da ist man nie ganz sicher, ob sie (die Komplimente natürlich) aus ehrlicher Ueberzeugung oder nur aus Höflichkeit gesendet werden.

Was mich betrifft, mache ich mir da also keine allzugroßen Illusionen. Ich gebe gern zu, daß die erste Blüte von Jugend und Schönheit hinter mir liegt. Das muß ich bei jedem Blick in den Spiegel, besonders am Morgen, ehrlicherweise zugeben. Aber auf Distanz – da sieht die Sache offenbar anders aus! Denn als ich letzthin im wartenden Tram saß und durchs Fenster zwei Straßenarbeitern bei ihrer Arbeit zuschaute, begann plötzlich der eine mir zuzulachen und mit dem Besen zu winken. Man bedenke! So etwas auf der Alpennordseite und an einem kalten Wintermorgen. Meine erste Reaktion war denn auch, der schweizerischen Erziehung entsprechend, ablehnend. Aber nur die allererste. Gleich darauf begann ich ebenfalls zu lachen und winkte zurück, während sich das Tram in Bewegung setzte. Hier aber scheiden sich die Geister. Meine Begleiterin nämlich fand, so etwas sei nicht ladylike.

Nun, ich weiß nicht so genau. Was tätest Du, liebes Bethli? Für mich ist die Sache kein Problem. Ich hatte von jeher ein unbeschwertes Gemüt. Und das nächste Mal würde ich bestimmt wieder winken!

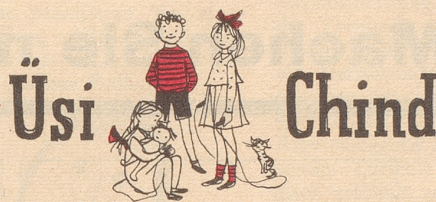
Gritli

Und wie würde ich winken! Bethli

### Kleinigkeiten

Gutzon Borglum, der in Mount Rushmore (USA) die berühmten Präsidentenbilder in den Felsen gehauen hat, wurde einst gefragt, ob er mit der Porträtähnlichkeit seines Werkes zufrieden sei. «Heute noch nicht so ganz», antwortete er. «Die Nase George Washingtons ist heute noch zu lang, aber dank der Erosion des Gesteins wird sie in zehntausend Jahren genau richtig sein.»

Die österreichische Polizei hat einen Ski-Kontrolldienst eingerichtet, der auf stark befahrenen Pisten die Fahrweise der mehr oder weniger sportlichen Sportler überwacht und Bußen oder sogar Gefängnisstrafen ausspricht gegen gefährliche und rücksichtslose Pistenraser. Wer je an einem schönen Skisonntag den Parsenn, den Jochpaß oder auch nur die Carmennapiste «gemacht» hat, wird das vielleicht nicht ganz so abwegig finden, – im Gegenteil. «Wenn wir nicht endlich etwas unternommen hätten», erklären die Oesterreicher, «hätten wir bald bei weitem nicht mehr genug Spitalbetten.» Die Erfahrungen der Jahresendfeiern haben ergeben, daß die bloße Gegenwart der Skipolizei schon genügt hat, damit die Fahrer größere Disziplin walten ließen und die Unfälle sich, verglichen mit andern Jahren, verminderten. Die Furcht vor der Polizei ist offenbar der Weisheit Anfang.



Zwei Buben treten scheu und durchfroren ins Restaurant. Sie nähern sich dem Kellner, der mich bedient, und fragen ihn: «Wievill choscht e Suppe?» «Nünzig Rappe, mit Service a Franke», war die Antwort des Kellners. Einen kurzen Moment schauten sich die Buben an, und einer antwortet: «Also guet, zwo Suppe, aber ooni Service.» DA

Doris erzählt ihrem Cousin die Geschichte von der Frau Holle und beginnt so: «s Meiteli isch go schpinne – weisch, nit rächt go schpinne, numme mit der Hand und em Rad!» EL

Architekt mit seinem Kinde Vreneli auf dem Bauplatz. Mit Bewunderung hängen Vrenelis Augen an einem braunglänzenden, muskulösen Bauarbeiter. Die Blicke Vrenelis wandern vom Bauarbeiter zum Vater hin und her. Plötzlich meint Vreneli: «Gäll, Vati, Du häsch halt d Muskule im Hirni!» RH

Ein vierjähriger Sprössling durfte zwei Wochen bei seinen Großeltern auf dem Land verbringen. Der große Garten, der Hof mit Kieshaufen, Bausteinen, Schubkarren und Schaufel hatte es ihm angetan. Den ganzen Tag verbrachte er mit Kies zuführen, Steine schleppen und Häuser bauen. Wenn aber abends der Platz geräumt und die Siebensachen versorgt werden mußten, dann bedurfte es oft imperativen Zuspruchs seitens der Großmutter. – Kürzlich äußerte er sich hierüber: «Weisch Mami, i bi denn scho gärr bim Großmuetti i de Ferie, wel i dert sone schöni Söiordnig darf ha.»

«Ja schimpft denn s Großmuetti ned wenn Du en Söiordnig hescht?»

«Nei, grad schimpfe tuets ned, aber es redt ame chli gwööönlich bis i zämegrumet hat.» WM

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

**Contra-Schmerz**



Meine Alters-Liebe

*Weisflog*

weil leicht und bekömmlich

*chez Fritz*

**BUCHS**

RHEINTAL

Spezialität:  
**Inland Guggeli**  
mit feinen Kräutern  
zubereitet

*Sonne zu jeder Zeit*

**OSRAM-ULTRA-VITALUX**

GIBT IHNEN GESUNDHEIT UND SCHÖNHEIT



Lassen Sie sich den Osram Ultra-Vitalux in Ihrem Fachgeschäft zeigen oder verl. Sie den ausführlichen Prospekt der OSRAM AG, ZÜRICH 22 – TELEPHON 051/32 72 80